

SCHLOSSDIREKTION ALTENBURG

Sonderkonzert

mit dem

Leipziger Synagogalchor

Dienstag, 23. Mai 1995
19.30 Uhr

Schloßkirche

St. Georg

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore

Leipziger Synagogalchor

Marita Posselt, Sopran
KS Helmut Klotz, Tenor
KS Rudolf Riemer, Bariton
Clemens Posselt, Klavier

**Leitung: Kammersänger
Helmut Klotz**

Dr. Felix Friedrich, Orgel

DER LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Der Leipziger Synagogalchor wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander gegründet. Als einziges europäisches Ensemble seiner Art ist er bis heute ein weltlicher Konzertchor, dessen Mitglieder nichtjüdischer Konfessionen sind. Bereits unter seinem Gründer erwarb sich der Chor durch die Qualität der Interpretation synagogaler und jüdischer Musik hohes Ansehen. 1972 übernahm Kammersänger Helmut Klotz die Leitung des Ensembles. Unter seiner sensiblen Führung formte sich ein Ensemble von europäischem Rang. Die Verleihung des Kunstpreises der DDR an seinen Leiter bezeugt, daß darüber auch der Staat DDR trotz versuchter Ignoranz nicht hinwegsehen konnte.

Das Repertoire des Chores umfaßt synagogale Musik, jiddische und hebräische Folklore sowie Werke israelischer Komponisten. Gewahrt wird die Tradition des Wechselgesanges zwischen Chor und Vorsänger, indem Helmut Klotz aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt. Profilierte Sänger und Orchester konzertieren mit dem Chor. Der Leipziger Synagogalchor gibt regelmäßig Konzerte im Gewandhaus sowie in der Thomaskirche zu Leipzig, im Berliner Schauspielhaus und der Berliner Philharmonie. Er nahm am Internationalen Festival of Jewish Art

Music (Odessa 1993) und am Europäischen Jiddisch-Festival (Leverkusen 1993) teil und war Gast auf zahlreichen weiteren Konzertpodien Europas, u. a. in Paris, Prag, Krakau, Breslau.

Höhepunkt war eine Konzertreise nach Israel im Januar 1993, die den Chor u.a. nach Jerusalem, Haifa, Tel Aviv und Elat führte. Nach einem Gottesdienst mit Oberkantor Prof. Dr. Eliyahu Schleifer in der Synagoge des Hebrew Union College von Jerusalem schrieb der Schriftsteller und Gelehrte Prof. Shalom Ben-Chorin: "Der Gemeinde und dem Chor selbst war die Einmaligkeit erfüllter Prophetie voll bewußt." ("Israel Nachrichten", 29.1.1993)
Im November 1994 erfolgte eine Konzertreise in die USA mit Konzerten in New York, Washington, Boston u.a.

Helmut Klotz

Kammersänger Helmut Klotz wurde in Oederan (Sachsen) geboren. Der musikalischen Grundausbildung (Violine, Klavier, Klarinette, Violoncello) folgte das Studium in den Fächern Gesang und Violoncello an der Musikhochschule "Carl Maria von Weber" in Dresden. Während des Studiums wirkte er als Substitut an der Dresdner Staatskapelle.

1961 folgte das Engagement als lyrischer und Charaktertenor an der Oper Leipzig, der er bis heute als führendes Mitglied angehört. Sein Repertoire von über 100 Partien umfaßt u.a. Belmonte ("Die Entführung aus dem Serail"), Graf Almaviva ("Der Barbier von Sevilla"), Raoul ("Die Hugenotten"), Hauptmann ("Wozzeck"), David ("Die Meistersinger von Nürnberg"). Gastspiele führten ihn an bedeutende Opernhäuser in ost- und westeuropäischen Ländern und in Übersee. Als Konzertsänger trat er vor allem als Evangelist in den Passionen und Oratorien von Johann Sebastian Bach hervor.

1972 wurde Helmut Klotz durch den Verband der Jüdischen Gemeinden der DDR zum Künstlerischen Leiter des Leipziger Synagogalchores berufen. Er führte den Chor zu europäischer Bedeutung und formte ein Ensemble, das in künstlerischer und menschlicher Hinsicht gleichermaßen überzeugt.

Musikkenner schätzen an Klotz die souveräne Verbindung von umsichtiger Leitung,

besonderer Einfühlung und prägnant
führendem Vorsänger.

"Kammersänger Helmut Klotz ist ein
Chordirigent mit Charisma und großem
musikalischen Ausdrucksvermögen, das er
seinem Chor mimisch-gestisch äußerst präzise
vermittelt." ("Wormser Zeitung", April 1991)

Unser nächstes Orgelkonzert an der
Trost-Orgel der Schloßkirche:

Sonnabend, 27. Mai 1995
19.30 Uhr

Italienischer Orgelabend
PAOLO CRIVELLARO
(Arona)

spielt Werke von G. Frescobaldi,
Joh. Seb. Bach und altitalienische Orgelmusik
des 16./17. Jahrhunderts

**Texte zur Programmfolge
im Konzert am 23.5.1995
in der Schloßkirche Altenburg**

**Ma towu - Bariton, Chor a cappella
(Louis Lewandowski)**

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

**V'chach hojoh omer - Tenor, Chor a cappella
(David Nowakowski)**

Aus dem Mussafgebet für den Versöhnungstag: O Ewiger, ich habe mich vergangen, habe gesündigt und gefrevelt vor dir, ich und mein Haus. Vergib mir und meinem Haus die Vergehen, die Sünden und die Frevel.

**Adaunoj moloch - Chor a cappella
(Samuel Alman)**

Psalm 93 - Der Herr ist König, bekleidet mit Hoheit und Macht. Der Erdkreis ist fest gegründet, nie wird er wanken. Dein Thron steht fest von Anbeginn, du bist seit Ewigkeit. Fluten erheben sich, Herr, sie brausen und toben, gewaltiger als das Tosen vieler Wasser und die Brandung des Meeres ist der Herr in der Höhe. Deine Gesetze sind fest und verlässlich. Herr, deinem Hause gebührt Heiligkeit für alle Zeiten.

W'schomru - Chor a cappella (David Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Johann Sebastian Bach

1685-1750 *Präludium und Fuge g-Moll*
(BWV 535)

**Omnom ken - Tenor, Chor a cappella
(Baruch Schorr)**

Gebet am Versöhnungsabend: Im Menschen wohnt viel Böses, das aber durch die Gnade Gottes ausgelöscht wird. Gott soll seinen Zorn abtun, dem reuigen Sünder verzeihen und ihm verkünden: Ich habe vergeben.

**Ono towau P'fonecho - Chor a cappella
(Salomon Sulzer)**

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

Jiðm'chu addirim - Chor, Klavier
(Arr. Werner Sander)

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

Johann Sebastian Bach

Choralvorspiele "Christ lag in Todesbanden"

(BWV 718)

"Ein feste Burg ist unser Gott"

(BWV 720)

"Komm, heiliger Geist, Herre Gott"

(BWV 651)

Sabbatwünsche - Bariton, Chor, Klavier
(Arr. Werner Sander)

Es ist Brauch am Sabbat, einander Gutes zu wünschen. In diesem Familienlied wird Gott angefleht, die Judenheit vor Bösem zu bewahren und die kommende Woche, den Monat und das Jahr mit Glück und Segen zu erfüllen.

Margeritkelach - Sopran, Chor, Klavier
(Arr. Friedbert Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Itzikl

Mit
Hochz
kein T
Bett a
Frauch
"]

L

Nach
mehr t
stehen

Eige
Nigur
sind
gesu

Itziki - Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chafene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unteremährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die "Mamme", die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

**Lomir sich iberbetn - Sopran, Chor, Klavier
(Arr. Friedbert Groß)**

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

Nigun - Chor a cappella (Werner Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

**Baal-schem-toiw's Semerl - Sopran, Chor, Klavier
(Arr. Werner Sander)**

Baal-schem-toiw, der Begründer der religiösen Richtung des Chassidismus, fragt drei Menschen aus dem Ghettomillieu nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schuhmacher sieht sie in der Sorge um Weib und Kind und in seinem Fleiß. Der Lehrer (Melamed) möchte durch Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen. Der Spielmann (Klesmer) will mit seiner Fiedel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

**As der Rebbe Elimelech - Bariton, Chor, Klavier
(Arr. Friedbert Groß)**

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel, er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

**Horra banechar - Chor, Klavier
(Arr. Friedbert Groß)**

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

*Bis zur Sommerpause können Sie in der Schloßkirche
Altenburg noch folgende Solisten hören:*

Sonnabend, 27. Mai 1995

19.30 Uhr

Italienischer Orgelabend
mit PAOLO CRIVELLARO
(Arona)

Sonnabend, 10. Juni 1995

19.30 Uhr

Schweizer Orgelabend
mit ULRICH MELDAU
(Zürich)

Sonnabend, 24. Juni 1995

19.30 Uhr

Niederländischer Orgelabend
mit MARGREETH DE JONG
(Rotterdam)

Wir laden Sie herzlich ein!

Ihre Schloßdirektion

Texte z
im Kor
in der S

Ma tow
(Louis I
Huldigur
die Syna
Wohnun

V'chach
(David I
Aus dem
Ewiger, i
gefrevelt
meinem

Adaunoj
(Samuel
Psalm 93
Macht. D
wanken.
Ewigkeit.
toben, ge
Brandung
Gesetze s
gebührt I